

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gesamtnamen der ausonischen\*) bezeichnen können, da Ausonia der einzige gemeinsame Name ist, welcher (zwar nur von den Griechen) dem grösseren Theile Mittel- und Unteritaliens in älterer Zeit beigelegt wurde.

Das bedeutendste dieser Völker in ältester Zeit war das nördlichste, das der Umbrier (von den Griechen *Ἰουβρονιοί* genannt), welche in uralter Zeit vor der etruskischen Obmacht das ganze nördliche Mittelitalien bis zu beiden Meeren und wenigstens den östlichsten Theil von Oberitalien oder der untern Padus-Ebene bis zu den Alpen und das später picenische Gebiet inne hatten.

Der südlichste Zweig desselben Völkerstammes begriff diejenigen Völker, die bei den Griechen Opiker heissen, und deren Sprache die oskische (eigentlich opskische) genannt wird; dazu gehören die eigentlichen Opiker, Bewohner des spätern Samnium und Campanien, und die kleinen, wahrscheinlich aus Stämmen der Urbevölkerung hervorgegangenen Bergvölker der Aurunker, Volsker, Aequer, Herniker, im östlichen Theile des nachmaligen Latium.

Der dritte oder mittlere Zweig der mittelitalischen Stämme ist der Sabinische (Sabellische\*\*), dem auch die kleineren Stämme der Marsier, Marruciner, Paeligner und Vestiner (sabinisch gewordene Reste der Urbevölkerung? wenigstens für die Paeligner wird auch illyrische Abstammung angegeben), in den Hochthälern des mittleren Apennin angehört, während die eigentlichen Sabiner in sehr alter Zeit sich westlich über das Velinusthal bis zum Tiber und Anio ausbreiteten; sowie sie später gegen Nordosten unter dem Namen der Picenter altes umbrisches Gebiet besetzten, und gegen Süden unter dem Namen der Samniten\*\*\*) sich erwerbend über Süditalien verbreiteten und dort die oskische Sprache annahmen.

127. Ueber See von Osten her sollen eingewandert sein die durch die Einwanderung der Hellenen aus Griechenland verdrängten Pelasger, welche unter diesem allgemeinen Namen als Ansiedler auf den Ostküsten Unteritaliens, so wie auch Campaniens, und Gründer vieler Seestädte (meist mit Heroen der troischen Zeit in Verbindung gebracht) genannt werden. In Oberitalien erscheinen sie unter dem, auch aus ihrer östlichen Heimath in den Inseln und Küstenländern des aegaeischen Meeres bekannten Namen der Tyrsener (später Tyrrhener gesprochen), italisch Tusker†) als Gründer mächtiger Staaten, und zwar nach der ältesten Ueberlieferung von den adriatischen Küsten ausgehend, zuerst das Padus-Gebiet einnehmend und die ureinwohnenden Umbrier und Ligurer unterwerfend, später erst südlich des Apennin in dem Lande, welches von ihnen dauernd den Namen Etruria, sowie das dasselbe bespülende, von ihnen beherrschte Meer den Namen des Tyrrhenischen erhielt.

128. Ältestes Latium. Eine ähnliche Vermischung der Völkerstämme zeigt sich in dem ganzen Küstenlande südlich des Tiberis bis nach Campanien, wo zu den ureinwohnenden und nicht völlig verdrängten Siculern, ausser den Tyrsenern, die von Norden her erwerbenden ausonischen und sabinischen Völker kamen. Dieses Küstenland bis zum Fusse der sabinischen und aequischen Apenninen-Gebirgslandschaft hiess seit ältester Zeit Latium (die Ebene), und seine aus jenen Volksstämmen gemischten Einwohner Latini, welcher Name sich in der vorrömischen Zeit schon bis zum Liris erstreckte. Während unter den ältesten latinischen

\*) Italisch Ausuni, Auruni, wovon abgeleitet Aurrunci, Aurunci welchen Namen später nur ein Theil der Nation bewahrte.

\*\*) Dieser abgeleitete Name (= Sabinuli), obwohl bei den Alten auf einzelne Stämme als Beinamen beschränkt, ist von Niebuhr passend als allgemeine Benennung dieser untereinander nahverwandten Völker eingeführt worden.

\*\*\*) Abgeleitet von dem Collectivnamen Samnium, d. i. Sabinium, den sie dem von ihnen eroberten Lande gaben, wie sich sie selbst nur Savini nannten, daher bei den Griechen *Σαβίται* (= Savinitae).

†) Nämlich statt der griechischen Endung *-νός* in *Τυρσωνός* haben die italischen Sprachen gewöhnlich die auf *-icus*, daher die im umbrischen erhaltene ursprüngliche Form *Turscus*, wovon *Tuscus* eine erweichte, Etruscus und der entsprechende Landesname Etruria (statt Etrusia) eine durch Umstellung umgedeutete (eteru im umbr. = *ἔτερος*) Form ist.

Städten (Prisci Latini) Lavinium als Hauptort betrachtet wurde, wurde durch die Einwanderung der Aboriginer Alba (von seiner Lage in langer, enger Strasse zwischen Berg und See auch Longa zubenannt), als Hauptstadt des ganzen Latium gegründet, dessen gemeinsames Heiligthum der Tempel des Jupiter Latialis auf dem albanischen Berge war. Neben Alba erscheinen in der ältesten Zeit als bedeutendste selbständige latinische Städte Gabii, Tibur, Praeneste, Ardea (Hauptstadt der Rutuler) und Antium. Die Nordgrenze des ältesten Latium bezeichneten jenseit des Anio die Städte: Fidenae, Nomentum, Ficulea, Crustumium, Corniculum, Cameria, Ameriola, Medullia, Caenina. Diese Orte, sowie selbst südlich des Anio Collatia und Antemnae, wurden erst durch das allmähliche Vordringen der Sabiner nach Süden im 8. Jahrhundert v. Chr. von Latium getrennt.

#### Uebersicht des Zustandes von Italien vor der gallischen Einwanderung.

(Mitte und Ende des 6. Jahrh. v. Chr.)

129. Italien nördlich von Rom. Oestlich vom Tiberis die Sabellischen Völker, und die Umbrier in ihren oben (126) angegebenen Sitzen, die sie auch in der Folge behielten; in der oberitalischen Ebene östlich von Athesis die Veneter mit ihrer uralten Hauptstadt Patavium, im westlichen Theile des Po-Thales Ligurische Stämme (die auch das ganze Nord-Apenninen- und West-Alpen-Gebirgsland bis zum Rhodanus inne haben). Zwischen beiden in den östlichen Padus-Ebenen und südwärts im ganzen Lande westlich vom Tiberis (Etruria) die Etrusker oder Tusker wenigstens als herrschendes Volk. Sie bilden zwei Föderativstaaten, jeder aus 12 Stadtgebieten bestehend; im nördlichen Hauptstädte Felsina (später Bononia) und Mantua; ausserdem Verona, Melpum (in der Gegend des spätern Mediolanum) und an der Küste Hatria und Ravenna, letzteres lange streitig mit den früheren Besitzern des ganzen östlichen Oberitaliens, den Umbriern.

In dem südlich von Apennin gelegenen zweiten Staatenbunde, dem eigentlichen Etrurien der späteren historischen Zeit, werden als selbständige Staaten genannt: Pisa (mit Luca und Luna) Faesulae, Volaterrae (mit seiner Colonie Populonia und der Insel Ilva), Vetulonia, Aurrinia (das spätere Saturnia), an dessen Stelle wahrscheinlich später Rusellae trat, Arretium, Cortona, Perugia, Clusium (früher von dem umwohnenden umbrischen Stamm der Camerter auch Camars genannt), Volsinii, Volci mit Cossa, Tarquinii (mit Tuscania und dem Hafenorte Graviscaae), Caere (in ältester Zeit auch Agylla genannt, mit den Häfen Alsium und Pyrgi), Falerii (mit Fescennium, Sutrium und Nepet), Veji (mit Capena) zu Zeiten wahrscheinlich auch mit Fidenae).

130. Latium. Hauptstadt Rom, das in dieser Zeit durch ausgedehnte Befestigungen vergrößert wurde und schon einen Theil des früher veyentischen Gebietes auf dem rechten Tiberisufer besass; als Grenzfestungen gegen die Volsker im Osten wurden Norba, Signia, Circeji angelegt; durch nördliche Etrusker, an deren Spitze Clusium, nach der Revolution gegen das tarquinische Geschlecht vorübergehend unterworfen, erhielt es durch den Sieg der Latiner und cymäischen Griechen bei Aricia über die südlich vordringenden Etrusker seine Unabhängigkeit wieder, behielt aber ausser Ostia von den unter den Königen in Latium eroberten Besitzungen, d. i. den Gebieten von Ficana, Tellena, Politorium, Alba (wahrscheinlich mit Bovillae) Antemnae, Ficulea, Crustumium, Caenina, Collatia, nur die Rom zunächst gelegenen.

131. An das wieder völlig selbständige eigentliche (oder sogenannte alte) Latium, d. i. den Bund der latinischen Städte kam damals das ehemalige albanische Gebiet zurück, wozu auch die mit Rom gemeinschaftlichen Bundesheiligthümer, der Tempel des Jupiter Latialis auf dem Albaner Berge, die Haine der Diana und der Ferentina gehörten. Von den übrigen Bundesstädten waren damals die bedeutendsten: Aricia, Ardea, Tusculum, Tibur, Praeneste; die äusserste gegen Süden Circeji.

Dieses Bundesverhältniss bestand nicht lange in der angegebenen Ausdehnung; die ausonischen Völkerschaften des Liristhales, namentlich die Aequer im N. und die Volsker im S., wahrscheinlich durch die gegen Süden vordringenden Samniten gedrängt, eroberten die meisten Städte der Herniker und das ganze ostlatinische Gebirgsland, die Volsker sodann auch die Ebene der pontinischen Sümpfe und Antium, welches seitdem ihre Hauptstadt wurde, von wo aus sie zu Zeiten bis Velitrae herrschten; den Aequern schlossen sich wahrscheinlich die latinischen Städte Tibur und Praeneste an, von denen das letztere ihnen seitdem blieb, und von wo sie die Ebenen bis zum Algidus, auf dem sie befestigte Orte inne hatten, beherrschten.

132. Unter-Italien. Griechische Colonien. Neben den Apulischen Völkerschaften am oberen Meere und den Ausonischen oder Oskischen Bewohnern des südlichen Apenninen-Gebirgslandes am Vulturinus und der westlichen Küstenebene, die seit der ältesten Zeit den Namen Campania führte, finden wir an dieser Küste noch bis in die Mitte des 5. Jahrh. v. Chr. Etrusker angesiedelt, mit der um 800 v. Chr. gegründeten Hauptstadt Capua; neben ihnen ionische Griechen in der von Chalcidiern in sehr alter Zeit angelegten Handelscolonie Cyme (Cunae, zu deren Gebiet auch die Inseln Pithecussae oder Aenaria und Prochyta gehörten) und später in dem benachbarten Dicaearchia und Parthenope (um 520 von Cumäern, sicilischen Chalcidiern, Eretriern und Samiern colonisirt). Die südlichere Halbinsel von Silarus und Bradanus an wurde damals von den Griechen Oenotria oder Italia (letzterer Name wahrscheinlich noch mehr gegen Süden eingeschränkt) genannt; die Ureinwohner, von denen diese Namen herühren, und zu denen im südlichsten Theile auch Morgeten und Siculer (noch bis um 400 v. Chr.) gehörten, waren Unterthanen der seit dem 8. Jahrh. v. Chr., namentlich an den Ostküsten angesiedelten griechischen Coloniestädte, welche daher im Allgemeinen italiotische und nach dem vorherrschenden Stamm auch speciell achaeische genannt wurden (vgl. P. 112). Die bedeutendste darunter, Sybaris, beherrschte ganz Chonia oder die grössere Nordhälfte von Oenotria; als sie 515 v. Chr. von den Crotoniaten zerstört wurde, zogen sich ihre griechischen Einwohner in die Städte ihres Gebiets an der Westküste, namentlich Laos und Posidonia, zurück. Zum Gebiet von Croton gehörten Petelia, Pandosia, Temesa, Terina, Scylacium, zu dem von Locri, Hipponium und Medma, meist nur durch Aufnahme griechischer Colonisten zu griechischen umgewandelte Städte. Die kleineren achaeischen Orte behaupteten eine zweifelhafte Selbständigkeit zwischen den mächtigen Nachbarn, Caulonia zwischen Locri und Croton, Metapontium und das ionische Siris zwischen Sybaris (nachmals Croton) und dem dorisches Tarentum; letzteres beherrschte in älterer Zeit die südlichen Theile des von den Griechen Iapygia genannten Landes (Apulien) mit den Völkern der Sallentiner und Messapier, bis diese um 473 v. Chr. ihre Freiheit wieder gewannen; seitdem wohl nur die griechischen Küstenorte, zu denen gewiss Callipolis und Hydruntum (*Ἰδρόντις*) gehörten. — An der Westküste des eigentlichen Italiens lagen überdies ionische Colonien: Rhegium, von Chalcidiern und Messeniern vereint angelegt (daher politisch, wie der Lage nach zu den sicilischen Städten gehörig), dessen Colonie Pyxus (Buxentum der Römer), und das phocaeische Elea (*Ἐλάη*). Endlich wurde statt des zerstörten Sybaris, in dessen Nähe und mit dessen alten Bürgern und Colonisten aus ganz Griechenland unter Autorität Athens 446 die neue Stadt Thurium (Thurii) und gegen deren Ansprüche auf das zum alten Gebiet von Sybaris gehörige Siris, an dessen Stelle von den Tarentinern um 433 Heraclaea angelegt. Letztere wurde Mittelpunkt des Bundes, den später gegen die südlich vordringenden oskisch-sabellischen Völker die griechischen Hauptstaaten in Italien untereinander schlossen und dem sie den Namen *Μεγαλή Ἑλλάς* (Gross-Griechenland, bei den Römern Graecia Major) beilegte, ein Name, welcher in römischem Sprachgebrauch auf das ganze, durch ihren Einfluss griechisch gebildete Unteritalien mit Einschluss Apuliens ausgedehnt wurde.